

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige zuzüglich Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

12.

Sonnabend, den 8. Februar 1913.

23. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Am 1. April 1913 soll die erledigte

Kirchendienerstelle

an der Kirche zu Bretinig neu besetzt werden. Das Jahresgehalt beträgt 250 Mk., ausschließlich der Nebenarbeiten, die nach dem ortsüblichen Stundenlohn bezahlt werden.

Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum 22. Februar bei dem Unterzeichneten einreichen.

Der Kirchenvorstand Bretinig.
Pfarrer Kränkel.

Neueste Nachrichten.

Sofia, 6. Febr. Die türkische Armee hat sich gestern von bulgarischen Truppen südlich vom Flusse Rawa geschlagen und hat sich von den Bulgaren vertrieben in großer Unordnung auf Bulair zurückgezogen.

Deriliches und Sächsisches.

Rauchen in den Zügen. Viel nach pflegen Raucher in Nichtraucherabteilen zu rauchen mit brennenden Zigarren, Zigaretten, Pfeifen sich auch in den Sängen der als Raucherwagen bezeichneten D-Züge aufzustellen oder dort länger, als zum Nutzen ihres Platzes unbedingt notwendig zu verweilen, wodurch die Mitreisenden unangenehm werden. Die sächsische Eisenbahnbahnverwaltung hat das Zugbegleitpersonal angewiesen, solche Reisende zur sofortigen Einstellung des Rauchens in den Nichtraucherabteilen oder zum Verlassen der Züge anzuhalten, bei nicht abhaltbarer Folge des Verbots aber zwecks Weiterleitung zur Anzeige zu bringen.

Zur Warnung für Raucher sei Folgendes mitgeteilt: Der Bäckermeister O. Müller Rippoltsberg o. d. Weser ließ sich in Göttinger Klinik einige Zähne ziehen. Gleich er einbringlich ermahnt wurde, weder rauchen, noch Alkohol zu trinken, rauchte er am selben Abend stellten sich Schmerzen ein. Schließlich schaffte man ihn wieder in die Göttinger Klinik, wo er Blutergüsse erlitten.

Die Tageslänge, die am 1. Januar 7 Stunden 55 Minuten betrug, hat ganz allmählich zugenommen und überschreitet schon am 9. Februar bereits 9 Stunden 35 Minuten und am 16. Februar schon 10 Stunden 1 Minute. Venus als Abendstern zeigt sich jetzt in der ganzen Pracht, sie ist bis zu 4 Stunden südwestlichen Horizont sichtbar.

Ohorn. (Gesellig- und Kaninchen-Ausstellung.) Der Verein der Gesellig- und Kaninchenfreunde für Ohorn und Umgegend veranstaltete am 1. Februar in seiner Generalversammlung, die nächste Ausstellung vom 3. bis mit 15. Dezember dieses Jahres abzuhalten.

Pulsnik. (Polizeibericht.) In letzter Zeit ist in der Gegend ein unbekannter Betrüger aufgetreten, der sich Oberförster Langenstraß aus Rosental bei Ramens genannt hat. Seine Schwindelmanöver führte er in der Weise aus, daß er angibt, er wolle seine Tochter in den Hof geben. Da er sich aber immer anliehlich in Geldverlegenheit befindet, borgt er teils Leute an und verschwindet dann spurlos. In einem anderen Falle hat er bei einem Geschäftsmann ein Klavier für seine Tochter bestellt. Da er sich beim Lohnauszahlen an eine Leute völlig verausgabt haben will, versuchte er auch hier Geld zu borgen. Alle diese Angaben sind natürlich unwahr. Der unbekannte Betrüger ist etwa 48 Jahre alt, 1,75 Meter groß, kräftig gebaut, hat gesundes Gesicht und dunkelblonden Schnurrbart. Bekleidet er mit grünlichem Ledergürtel (Joppe) und grünlichem Güte mit dunklem Bande.

Ramens, 5. Febr. Nächsten Sonntag, den 9. Februar, nachm. 2 Uhr findet im Gasthof „Goldnes Band“ in Gersdorf der Gau- turntag des Nordl. Oberlausitz-Gaues statt. Vorher am 11 Uhr Gau- turntag des Ostl. Oberlausitz-Gaues. Tages- ordnung: 1. Anwesenheitsliste. 2. Entrichtung der Gau- steuer. 3. Jahresberichte. 4. Ergebnis der Rechnungsprüfung. 5. Festsetzung der Gau- steuer 1914. 6. Vortragslehrgang 1913. 7. Gau- turnfahrt. 8. Deutsches Turnfest Leipzig. 9. Ergänzungswahlen. 10. Anträge.

Ramens. In einer Höhle an der Pulsnitzer Straße fanden Kinder französische Waffen, sowie Handgranaten, eine Mörser- kanone und ein eisernes, stark verrostetes Kästchen mit vielen Goldmünzen (Louisdor). Diese Gegenstände stammen vermutlich aus den Freiheitskriegen 1812-13.

Radeberg. (Gründung einer Bau- genossenschaft.) Da in unserer Stadt der Mangel an Mittel- und Kleinwohnungen immer fühlbarer wird, die private Bautätigkeit diesem Bedürfnis nicht genügend nachkommt und viele national gefürte Einwohner nicht geneigt sind, dem von sozialdemokratischer Seite ins Leben gerufenen und geleiteten Gemeinnützigen Bau- verein beizutreten oder ihm Wohnungen ab- zumieten, ist von einem aus der Vereinigung von Festbesoldeten gebildeten Ausschuss, die Gründung einer nationalen Baugenossenschaft in die Wege geleitet worden. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß nächstens zur Gründung geschritten werden kann.

Bauen. (Zum Empfang der neuen Garnison.) Um dem Feldartillerie-Regiment Nr. 28 beim Einzug in die hiesige Garnison einen feierlichen Empfang zu bereiten, bewilligten die städtischen Kollegien ein Berechnungsgeld von 3500 Mark. Die Verlegung des Artillerie-Regiments von Pirna nach Bauen erfolgt am 1. Juli d. J.

Adolf Stern wieder im Pfarramt. Adolf Stern, der vor einigen Jahren weite Kreise unseres Sachsenlandes und dabei auch Pirna und Umgegend mit seinen atheisistischen Vorträgen beunruhigte, soll nach Blättermeldung wieder ein Pfarramt, und zwar in der Schweiz angenommen haben. Wie ein sächsischer Geis- licher dem „Neuen Sächsl. Kirchenblatt“ mit- teilt, handelt es sich um die kleine Gemeinde Balzeme in Graubünden. Sein eigener vorgelegter Dekan berichtet, daß, wie Stern selbst ausgesagt habe, innere Umwandlungen ihn dazu veranlaßt hätten. Er wolle in der kleinen Berggemeinde vor allem mit sich selber zur Ruhe und Klarheit kommen. Dazu habe ihm der Philosoph Eucken die besten Dienste geleistet. Sterns Dekan bekräftigt ihm ferner, daß er nach dem, was aus seiner Gemeinde zu hören war, dort in freier, aber christlich- religiösem Geiste arbeite. Es wäre zu wünsch- lich, daß, wie der Einsender des Artikels es ausspricht, alle Gemeinden, in denen Stern seinerzeit gesprochen, von dieser inneren Um- wandlung des ehemaligen Wanderredners Kunde erhielten.

Dresden, 5. Febr. Das Landgericht verurteilte den Rentier Ernst Emil Wisbach in Radebeul und den früheren Landwirt Franz Hugo Schramm in Weinsböhlen, die in einer Auflassungserklärung über ein verkauftes Grund- stück in Weinsböhlen dessen Wert niedriger an-

gaben, wegen Stempelsteuerhinterziehung zu je 4333,40 Mk. Geldstrafe.

Der nach Unterschlagung von 25000 Mk. aus Dresden flüchtig gewordene Rechtsanwalt Dr. B. Schorer, der vor einigen Wochen in Prag verhaftet worden ist, ist jetzt in das Dresdener Untersuchungsgefängnis am Münch- ner Platz eingeliefert worden. Die Verhand- lung findet demnächst statt.

Ueber den Dresdener Karneval schreibt das „Leipz. Tgl.“: „Das jetzt zum 3. Male unternommene Experiment, den rheinischen Karnevalszauber nach Elbflorenz zu verpflanzen, kann nunmehr trotz der diesmal beliebten großen polizeilichen Einschränkungen als ein gelungenes bezeichnet werden. Man muß aber ehrlich be- kennen, daß nicht die einheimische Dresdener Bevölkerung es ist, die „Karnevalsstimmung“ macht, vielmehr sind es die in großer Zahl in Dresden lebenden Rheinländer und Süd- deutschen, die den „Betrieb“ machen, während die einheimischen Sachsen die Zuschauer dar- stellen, sich aber in dieser passiven Rolle eben- falls nach Verenslust amüsieren. Hätte Dres- den nicht die Kunstakademie mit ihren lustigen, stolzen Mal- u. Skulpturen, wäre die von diesen Süddeutschen besuchte Technische Hoch- schule nicht und hätten nicht ungezählte Rhein- länder in Dresden ihren Wigwam aufge- schlagen, Dresden könnte auch keinen Karneval feiern. Der König und die Prinzen führen im dichtesten Gewühl spazieren und sehen sich das bunteste Leben und Treiben aus näch- ster Nähe an. Aus den Fenstern des Georgen- tores schauen die Königsstöchter auf das bunte Menschengezimmel herab.

D. S. G. (Wegfall der Osterprüfungen.) Hier fallen die diesjährigen Osterprüfungen in- folge der Kürze des Schuljahres weg. Dafür soll den Eltern Gelegenheit geboten werden, an einem Tage der letzten zwei Wochen dem Unterricht der Klassen beizuhelfen zu können.

Ein freiwilliger Sarg. Von Weisenburg aus war am Mittwoch früh ein Telegramm an das Gouvernment von Straßburg ein- gelaufen, wonach der Kaiser in Weisenburg sei und gegen 12 Uhr in Straßburg eintref- fen werde, und daß die Garnison in Straß- burg alarmiert werden sollte. Der komman- dierende General ließ die Truppen alarmieren und diese begaben sich nach dem Truppenübungs- platz Polzonn, wo sich auch der Gouverneur, der Statthalter sowie Prinz Joachim einfanden. Erst etwa gegen 3 Uhr stellte sich her- aus, daß man in Weisenburg, wo man die Kreisdirektion antelephonierte, nichts von dem Kaiserbesuch und dem nach Straßburg gelang- ten Telegramm wußte. Der Urheber dieses freiwilligen Scherzes ist ein entlassener Zahlmeister- aspirant der Mezer Garnison namens Keller. Derselbe wurde vor einiger Zeit wegen Un- regelmächtigkeiten entlassen und ist seinerzeit vom Militärgerichte für unzurechnungsfähig erklärt worden. Um nun zu zeigen, daß er vollkommen zurechnungsfähig sei, hat Keller, wie er angibt, den Streich verübt. In der Uniform eines Postbeamten begab er sich mit einem richtig ausgefüllten Depeschenformular in das Straßburger Gouvernment, wo man die Fälschung nicht sofort erkannte. Die Depesche besagte, der Kaiser komme um 12

Uhr nach Straßburg und werde sich mit Kraft- wagen sofort nach dem Polzonn begeben. Die Garnison wäre sofort zu alarmieren. Mit der Abschrift der gefälschten Depesche begab sich Keller dann sofort zu einer Zeitungsredak- tion, um sich seine Zurechnungsfähigkeit bestä- tigen zu lassen.

Elektrische Beleuchtung für Kasernen.

Nach einer Mitteilung des Berliner Lokal- Anzeigers beabsichtigt die Königl. Komman- dantur für die Beleuchtung der Kasernen das elektrische Licht einzuführen. Zum Versuche werden als erste die Kasernen des Königin Augusta-Regiments und die des vierten Garde- regiments mit elektrischer Beleuchtung versehen. Nur die alten Kasernen, deren Verlegung vor- gesehen ist, sollen noch bei der altüberlieferten Petroleumbeleuchtung bleiben. Erfreulich ist es jedenfalls schon in Rücksicht auf die hygie- nischen Verhältnisse in den Kasernen, daß endlich die schmutzige, rauchende Petroleum- lampe entfernt wird. Für Heer und Marine — von diesem Grundsatz sollte man nie ab- weichen — muß das Beste immer gerade ge- nung sein; und die elektrische Beleuchtung ist nicht nur die beste, sie ist auch billiger als die Petroleumlampe und absolut gefahrlos.

Dem Vorgehen der Militärbehörden werden hoffentlich auch noch bald andere staatliche Behörden folgen, und besonders dort, wo durch Verbesserung hygienischer Verhältnisse die Volk- gesundheit und Volkskraft gehoben werden kann. So sollte für die Verwendung in den Schulen ebenfalls nur elektrisches Licht zugelassen wer- den, denn alle anderen Beleuchtungsarten ver- ursachen, zumal im Winter in den überfüllten Schulklassen eine höchst ungesunde stickig- heisse Luft, die der Gesundheit unserer Jugend dringend nachteilig ist.

Bedenkt man, daß überall dort, wo elektri- sche Strom für Lichtzwecke vorhanden ist, mit größter Leichtigkeit und minimalen Kosten elek- trische Ventilatoren, Ozonisierungsapparate usw. eingebaut werden können, so muß man wider- spruchlos anerkennen, daß die Elektrizität die einzig Verursacher ist, allen diesen Mängeln und Uebelständen abzuhelfen.

Kirchennachrichten von Bretinig.

Sonntag Invokavit: 9 Uhr Predigtgottes- dienst, Text: Matth. 4, 1-11, Thema: Des Christen Kampf gegen den Versuch.

Entrug der Kollekte für kirchliche Jugend- pflege: 5,59 Mk.

11 Uhr: Kinder Gottesdienst.

geboren: Dem Hausbes. und Fabrik- arbeiter Emil Robert Johne ein Sohn.

gestorben: Hausbes. und Handels- mann Gustav Adolf Schöne, Ehemann, 66 J. 29 T. alt. — Adolf Wiltz, Sohn des Tischlers Gustav Adolf Heinrich, 4 J. 16 T. alt.

Ev.-luther. Junglingsverein: Sonntag abends 8 Uhr: Versammlung im Pfarrhause: Besprechung des nächsten Familienabendes, Verteilung der Rollen.

Ev.-luther. Jungfrauenverein: Mittwoch den 12. Februar abends 8 Uhr: Versamm- lung im Pfarrhause, Besprechung des näch- sten Familienabendes, Verteilung der Rollen. Die Jungfrauen-Kalender sind da!